03.04.2026

Matthäus-Pass
an Karfreitag

Fr 03.04.2026

Matthäus-Passion an Karfreitag

Abo: Chorklang

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Johann Sebastian Bach

Anna Dennis Sopran
Hugh Cutting Countertenor
Hugo Hymas Tenor
Thomas E. Bauer Bass
Nick Pritchard Evangelist
Alex Rosen Jesus
Arcangelo
Jonathan Cohen Dirigent

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Passio secundum Matthaeum (Matthäus-Passion)
BWV 244 (1727)
I. Teil

– Pause ca. 19.05 Uhr –

II. Teil

– Ende ca. 21.15 Uhr –

Jonathan Cohen

Matthäus-Passion an Karfreitag

Bachs Meisterwerk mit dem britischen Originalklangensemble Arcangelo

Die Matthäus-Passion, 1727 uraufgeführt, ist die vielleicht tiefsinnigste und vielfältigste musikalische Schilderung des Leidenswegs Jesu. Sie rührt mit ihren Arien, fesselt mit dramatischen Szenen und ist dazu noch ein Höhepunkt der Kompositionskunst ihres Schöpfers, Johann Sebastian Bach. Das 2010 gegründete, britische Originalklangensemble Arcangelo lotet das Werk aus – mit kammermusikalischer Delikatesse und historischer Detailtreue.

Einzigartig

Johann Sebastian Bach Passio secundum Matthaeum (Matthäus-Passion) BWV 244

Entstehung 1727
Uraufführung Erste belegbare Aufführung am Karfreitag, 15. April 1729, in der Leipziger Thomaskirche, vermutlich aber bereits Karfreitag, 11. April 1727
Dauer ca. 150 Minuten

Die Matthäus-Passion gehört zu jenen Werken, über die man leider nicht mit letzter Sicherheit weiß, wann sie genau entstanden und das erste Mal aufgeführt worden sind. Alle Hinweise deuten auf das Jahr 1727 – wobei die heute meist gespielte Version der Matthäus-Passion eine andere ist als die, die Karfreitag vor 299 Jahren wohl das erste Mal im Gottesdienst erklungen ist. Wie diese Ur-Version ausgesehen, wie sie geklungen haben mag, wissen wir schlicht nicht; eine Abschrift aus jüngerer Zeit bringt uns aber wenigstens in die Nähe dieses vermuteten Originals. Sie ist für eine Aufführung des Jahres 1729 angefertigt worden und hat heute unter der Nummer BWV 244b ihren Platz im Werkverzeichnis gefunden.

Die heute überwiegend gespielte Matthäus-Passion BWV 244 geht dagegen auf eine Aufführung zurück, die der Küster an St. Thomas, Johann Christoph Rost, erwähnt und die 1736 stattgefunden hat. Zu diesem Ereignis sind zum einen eine in ihrer äußersten Sorgfalt kalligrafisch einzigartige und mit zwei Tintenfarben angefertigte Reinschrift der Partitur aus Bachs eigener Hand erhalten, zum anderen auch der dazugehörige Stimmensatz.

Der Weg zur oratorischen Passion

Johann Sebastian Bach ist zur Zeit der Entstehung der Matthäus-Passion schon fast vier Jahre Kantor an der Thomaskirche. 23 Jahre sollen als Director Musices dort noch folgen. Er ist angetreten, um dem Musikleben Leipzigs neue Impulse zu geben, stattet die Gottesdienste an St. Nikolai und St. Thomas mit Musik aus und auch die Veranstaltungen an der Universität. Mit der Kantorei der Thomasschule und einer städtischen Kompagnie stehen ihm dazu exzellente Musiker zur Verfügung. Der Brauch, sich in der Karwoche die Leidensgeschichte Jesu nach den vier Evangelisten feierlich mit Musik und Text zu vergegenwärtigen, ist so alt wie die Christenheit selbst. Immer schon sollte das Publikum damit emotional berührt und die Dramatik der Ereignisse adä-quat vermittelt werden. Aus der Passion wird mit der Zeit eine Kunstform, die so genannte responsoriale Passion, mit einem erzählenden Evangelisten, redenden Personen, die von Sängerinnen und Sängern dargestellt werden, sowie einem

kommentierenden Chor, der vielfältige Rollen übernimmt. Später reichert sich diese Passionsform weiter an zur oratorischen Passion, mit Einlagen, Liedern und Chorälen, Rezitativen und Arien. Bachs Vorgänger im Amt, Johann Kuhnau, hat sie in Leipzig in der Stadtkirchenmusik etabliert. Bach führt die Tradition zwar weiter, dringt aber in bisher unerhörte Ausdruckssphären vor.

> **Regisseur Peter Sellars in »Gedanken zur Matthäus-Passion« (2010)**
> »Johann Sebastian Bach schrieb seine gewaltige Matthäus-Passion [...] als Zeit und Raum überspannendes Ritual. Es ist Bachs große Leistung, hier einen der kraftvollsten Akte des Gedenkens in der Geschichte der Menschheit vollzogen zu haben.«

In der Familie Bach ist die Matthäus-Passion vor allem als die »groß Bassion« bekannt. Sie ist der Höhepunkt von Bachs bisherigem Wirken in Leipzig und

sicher auch das Ergebnis der vielen Erfahrungen, die er mit seiner steten Manufaktur von Kantaten gesammelt hat. Die wichtigsten Vorgängerwerke im eigenen Werkkatalog in Punkto Anspruch, Besetzung und formale Gestaltung sind zum einen das Magnificat (1723), zum anderen natürlich die Johannes-Passion (1724). Mit seinem neuen Werk will Bach allerdings das alles überbieten. Einen vierstimmigen Doppelchor verlangt er, dazu ein reich besetztes, doppeltes Orchester.

In der Thomaskirche sind diese musikalischen Kräfte auf den Emporen positioniert, inklusive der sogenannten »Schwalbennest«-Empore (mit Orgel) an der Südwand, die bis 1742 noch existiert hat. Bach findet für jede Arie eine eigene Klangfarbe und Besetzung. Was die Tonarten betrifft, hält er sich nicht nur an das, was angenehm klingt, vielmehr schweift er chromatisch frei durch den Quintenzirkel. Nicht nur von seinen Musikern verlangt er viel, auch von den Hörerinnen und Hörern, die aufgrund der ungewöhnlichen Länge der Passion in ihrer Aufmerksamkeit stark gefordert sind. Am Karfreitag 1727 freilich hat man noch mehr Sitzfleisch mitbringen müssen, denn zwischen den beiden Teilen hat damals noch eine Stunde lang die Predigt Raum. Musikalisch ist die Passion vor allem auch deswegen einzigartig, weil Bach ein Kompendium an weltlichen und geistlichen musikalischen Formen und Kompositionsmitteln benutzt, wie sie selbst in der Barockoper in dieser Vielfalt nicht möglich sind. Eine Gratwanderung, hatte Bach sich doch bei seinem Amtsantritt dazu verpflichtet, keine weltlich inspirierte Musk in seine Werke einfließen zu lassen.

Dialogische Prinzipien

Die doppelchörige Anlage ist ein Grundprinzip der Matthäus-Passion. Sie hat Bach in Abstimmung mit seinem Textdichter gleich in mehreren Nummern sinnfällig und effektvoll angewendet und genutzt. Der Leipziger Dichter Christian Friedrich Henrici (1700 – 1764), den man auch als Picander kennt, nimmt sich als Grundlage für sein Textbuch der Passion die Kapitel 26 und 27 des Matthäus-Evangeliums vor. Er formt daraus Rezitative und Arien und gestaltet manches in Dialogen und Wechselreden. Zudem erfindet er die allegorische Figur der Tochter Zion, der er den Chor der Gläubigen gegenüberstellt. Picander greift auch auf einen seiner eigenen Passionstexte des Jahres 1725 zurück, zudem auf Verse der Dichter Salomon Franck und Barthold Heinrich Brockes. Ansonsten lehnt er sich vor allem an die beliebten und erbaulichen Passionspredigten des Rostocker Theologen Heinrich Müller an, die als Druckwerke

damals weit verbreitet sind. Diese textliche Vielfalt bestimmt Form und Inhalt der Matthäus-Passion; in der Johannes-Passion ist es anders, dort bestimmen die Bibelverse allein den Fortgang des Werkes, die Bach selbst für sich eingerichtet hat.

Erster Teil – Ein Meer von Tränen

Über den trauermarschartigen Eingangschor des ersten Teils der Passion ist in der Musikwissenschaft viel diskutiert worden. Die Tochter Zion, eine Personifizierung des Leidensortes Jerusalem, fordert die Gläubigen auf, mit ihr zu trauern. Schon hier spielt Bach mit der Stereofonie seiner gesamten musikalischen Anlage. Die Fragen des ersten Chores werden vom zweiten beantwortet: »Sehet« – »Wen?« – »den Bräutigam« – »Wie?« – »als wie ein Lamm«. Bach und Picander lenken unseren Blick auf die Geduld Jesu und auf die eigene

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.

STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

Maiwald

Schuld. In die weich schwingende Musik ist noch der Choral ›O Lamm Gottes unschuldig‹ mit eingeflochten.

Der monumentale Eingangschor ›Kommt ihr Töchter, helft mir klagen‹ ist einer der faszinierendsten Sätze der Matthäus-Passion. Albert Schweizer sieht ihn als ein »Auf und Nieder der durcheinandertönenden Stimmen eines großen Volkshaufens«, Hans Joachim Moser als »mächtiges Domportal«. Oder stellt er, so Bach-Forscher Christoph Wolff, einen »Zug der Gläubigen in ein neues Jerusalem« dar?

In der Passion greifen die Erzählung des Evangelisten, Choräle, Chor-Kommentare, dramatische Szenen, Arien und Rezitative in insgesamt 68 Nummern zuweilen unmittelbar ineinander. Ein Chor kann aufgeregte Hohepriester darstellen, aber auch die unwilligen Jünger Jesu. Vielfältig sind Bachs Mittel, mit denen er gleichsam mit Musik malt. In der Arie ›Buß und Reu‹ hört man die Tränen fallen. Die Sopranarie ›Blute nur, du liebes Herz‹ (Nr. 8) ist eine Betrachtung über den Verrat des Judas. Das Herz blutet, denn er ist »zur Schlange worden« – Bach stellt das mit sich schlängelnden Notengirlanden dar. Die gemeinsame Eigenart von Rezitativ und Arie Nr. 13 ist dagegen das Fließende. Für die »schwimmenden Tränen« komponiert Bach Wellen, die von zwei Oboen d'amore erzeugt werden. Die anschließende Arie dagegen spricht von Zuversicht: Aus dem blutenden Herzen ist ein freudiges, ja hüpfendes geworden.

Wo bleiben Blitz und Donner?

Die nächste Szene der Matthäus-Passion ist der Verleugnung des Petrus gewidmet. Bach stellt hier die Geschehnisse am Ölberg und in Gethsemane als ein Ineinandergreifen von Rezitativ und kommentierendem Choral dar. Am Ende fügen sich beide Elemente im Recitativo con Corale ›O Schmerz!‹ sogar zusammen. Der Chor als Menge der Gläubigen und der Tenor als Tochter Zion sind im Dialog; die Tenorarie ›Ich will bei meinem Jesu wachen‹ begleitet ein wundervolles Oboensolo. Danach steigert sich die Dramatik, Jesus wird verraten und gebunden.

Bemerkenswert ist das Duett mit Chor (Nr. 27a), ›So ist mein Jesus nun gefangen‹. Die Gläubigen können es nicht fassen und rufen: »Lasst ihn, haltet, bindet nicht!«. Gebunden und ineinander verschlungen sind hier auch die

Stimmen von Sopran und Altus. Wo bleiben Blitz und Donner, warum öffnet sich nicht der Abgrund der Hölle im Angesicht solchen Unrechts? Das fragen die aufgebrachten Gläubigen. Doch Gewalt soll hier nicht herrschen: »Wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen.«

Der Schlusschor des ersten Teils ist eine Choralfantasie: ›O Mensch, bewein dein Sünde groß‹. Diese Musik hat Bach für die Aufführung 1736 nachkomponiert. 1729 und wohl auch 1727 findet sich an dieser Stelle noch ein schlichter Choral.

> **Dichter Ludwig Rellstab über die Matthäus-Passion (1830)**
> »Das ganze Werk ist so aus dem innigsten Bunde des Herzens mit der Kunst hervorgegangen, daß es als ein gleich hohes Denkmal der gläubigen Frömmigkeit und Demuth, wie des selbstschaffenden Genius und der ursprünglichen Kraft des Menschen dasteht.«

Zweiter Teil – Vielfältige Klangfarben

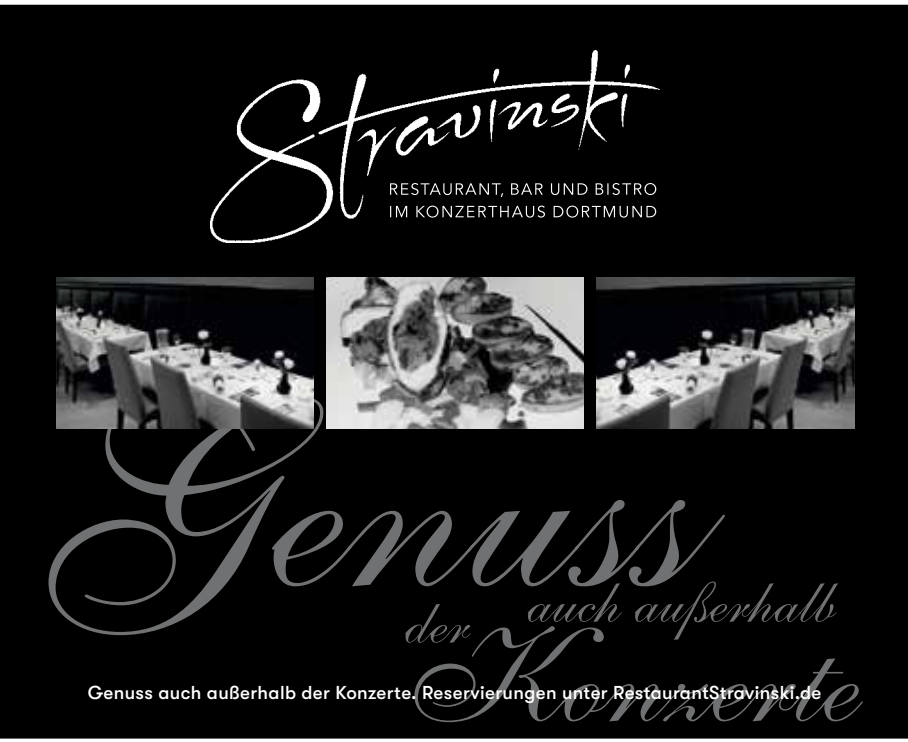
Der zweite Teil beginnt mit der Frage »Ach wo ist mein Jesus hin«. Der Evangelist gibt die Antwort: Er leidet in den »Tigerklauen«, und zwar in denen der Hohepriester. Das Tenor-Rezitativ Nr. 34 und die Arie Nr. 35 sind wiederum ein schönes Beispiel für Bachs kompositorische Fantasie. Jesu Schweigen ist hier mit Pausen versinnbildlicht. In der Arie stellt Bach die »falschen Zeugen« mit piesackenden Punktierungen dar. ›Erbarme dich, mein Gott‹ (Nr. 39) ist mit ihrem Violinsolo sicher eine der schönsten Nummern der Partitur, sie strahlt Erhabenheit aus. Die Szene wechselt vom Verrat des Judas und der Begegnung mit den Hohenpriestern zur Begegnung Jesu mit Pontius Pilatus. Die dramatischen »Kreuziget ihn«-Einwürfe des Volkes sind ein Beispiel für Bachs dramatisches Gespür. Dagegen kontrastiert die innigste, langsamste Arie der Passion ›Aus Liebe will mein Heiland sterben‹ stark, sie ist besonders hell besetzt mit Sopran, zwei Oboen da caccia und einer Soloflöte. Hier schildert Bach Jesu Unschuld: Sein Opfer ist ein Werk der Liebe. Wieder eine andere Klangfarbe bringt die Bass-Arie Nr. 57 ›Komm, süßes Kreuz‹ mit der begleitenden Viola da Gamba. »Hilf dir doch selbst, wenn du Gottes Sohn bist!« So schreit der Mob.

Es wird Karfreitag, es wird Karsamstag. Zwei Oboen da caccia formen den Klang der einprägsamen und ausgedehnten Bass-Arie ›Mache dich mein Her-

ze rein‹ (Nr. 65). Das Erdbeben am Karsamstag (Nr. 63a) hätte Bach effektvoll als Orchesterstück darstellen können; er hält sich jedoch zurück und wählt ein dramatisches Continuo. Die Matthäus-Passion geht zu Ende mit dem an Jesus gerichteten Wunsch der Gläubigen nach »sanfter Ruh«, in großer Einigkeit vorgetragen. »Wir setzen uns mit Tränen nieder«, so singt der schmerzerfüllte Chor. Doch keine Angst: Das Osterfest ist nahe.

Gehört im Konzerthaus

Bachs Matthäus-Passion stand zuletzt mit Ensembles wie Vox Luminis und dem Freiburger Barockorchester, im Videostream mit dem Ensemble Pygmalion unter Raphaël Pichon sowie mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment auf dem Konzerthaus-Programm.



Anna Dennis

Anna Dennis studierte an der Royal Academy of Music und wurde 2023 mit dem »Singer Award« der Royal Philharmonic Society ausgezeichnet. Zu ihren Opernauftritten zählen Katie Mitchells »New dark age« am Royal Opera House Covent Garden, Purcells »The fairy queen« am Drottningholms Slottsteater in Stockholm, die Königin der Nacht in Mozarts »Zauberflöte« an der Opera North, Händels »Rodelinda« bei den »Internationalen Händel-Festspielen Göttingen«, Mozarts »Idomeneo« mit der Birmingham Opera Company sowie Rollen in allen drei Monteverdi-Opern auf Welttournee mit Sir John Eliot Gardiner. Kürzlich sang sie die Titelrolle der Violet in Tom Coults Debütoper, die beim »Aldeburgh Festival« uraufgeführt wurde, sowie mehrere Rollen in Sir David Pountneys »Masque of might« für die Opera North. In Konzerten sang sie mit dem Scottish Chamber Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra, dem

audalis
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Präzision, die immer den richtigen Ton trifft

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Orchestra of St Luke's in New York, dem Australian Chamber Orchestra, der Birmingham Contemporary Music Group, dem Orquestra Gulbenkian, Les Violons du Roy, der Britten Sinfonia, der Akademie für Alte Musik Berlin und der Sinfonietta Riga. Sie sang Brittens »War Requiem« in der Berliner Philharmonie und Thomas Ades' »Life story«, begleitet vom Komponisten, beim »White Light Festival« in New York. Zu den Höhepunkten ihrer jüngsten Konzerttätigkeit zählen die Aufführung von Boulez' »Pli selon pli« mit dem BBC Symphony Orchestra anlässlich der Hundertjahrfeier des Komponisten im Barbican Centre, Bachs »Mein Herze schwimmt im Blut« mit Kristian Bezuidenhout in Riga, Haydns »Jahreszeiten« mit den Düsseldorfer Sinfonikern unter Ádám Fischer und Händels »Orlando« mit der Academy of Ancient Music unter Laurence Cummings.

Zu den zahlreichen Aufnahmen von Anna Dennis gehören Elena Langers »Landscape with three people«, das für den »Grammy« nominierte »Kastalsky Requiem« mit dem Orchestra of St Luke's unter Leonard Slatkin, zwei Orchesterliedzyklen auf dem Debütalbum »Pieces that disappear« des Komponisten Tom Coult mit dem BBC Philharmonic Orchestra und Händels »Amadigi di Gaula« mit der Early Opera Company unter Christian Curnyn. In der Saison 2025/26 singt sie Thomas Ades' »America (A prophecy)« mit dem New York Philharmonic und dem Mahler Chamber Orchestra, beide unter der Leitung des Komponisten, ein Programm mit Mozart-Konzertarien in der Wigmore Hall, einen neuen Orchesterliedzyklus von Elena Langer mit dem Royal Scottish National Orchestra, die Uraufführung von Tansy Davies' »Passion of Mary Magdalene« im Barbican Centre und beim »Edinburgh International Festival« sowie ein Mittsommerprogramm mit dem Helsinki Baroque Orchestra bei den »Musikfestspielen Potsdam«.

Hugh Cutting

Der britische Countertenor Hugh Cutting, der für die Ausdruckskraft seiner Stimme und seine gewagten musikalischen Entscheidungen gefeiert wird, definiert die Möglichkeiten seines Stimmtyps sowohl auf der Opernbühne als auch im Konzertsaal neu. Als »BBC New Generation Artist« und erster Countertenor, der den »Kathleen Ferrier Award« gewonnen hat, verbindet er strahlende Gesangskunst mit einem Instinkt für musikalisches Geschichtenerzählen. In der Saison 2025/26 gibt er sein Debüt als Arsace (»Partenope«) an der

KLANGVOKAL
MUSIKFESTIVAL
DORTMUND

AUS DEM PROGRAMM

Freitag · 15. Mai 2026 · Konzerthaus Dortmund
Back to the 90s
Hits von Oasis, Metallica, Robbie Williams u. a.
Bonita Niessen, Viviane Essig, Henrik Wager
Neue Philharmonie Westfalen | Rasmus Baumann

Freitag · 22. Mai 2026 · Konzerthaus Dortmund
Jean-Philippe Rameau: Les Boréades
Gwendoline Blondeel, Reinoud Van Mechelen u. a.
Choeur de Chambre de Namur
a nocte temporis

Freitag · 29. Mai 2026 · Reinoldihaus Dortmund
Pene Pati & Il Pomo d'Oro
Canzoni aus Neapel
Pene Pati (Tenor)
Il Pomo d'Oro

Samstag · 30. Mai 2026 · St. Reinoldikirche
Joseph Haydn: Die Jahreszeiten
Oratorium
Karolina Bengtsson, Daniel Behle, Manuel Walser
Dortmunder Bachchor | Neue Philharmonie Westfalen

Sonntag · 7. Juni 2026 · Konzerthaus Dortmund
Gaetano Donizetti: La favorite
Varduhi Abrahamyan, Kang Wang u. a.
WDR Rundfunkchor | WDR Funkhausorchester
Antonino Fogliani (Dirigat)

*Änderungen vorbehalten

AKTUELLE INFORMATIONEN UNTER
WWW.KLANGVOKAL.DE

Sparkasse Dortmund

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe

English National Opera, als Unulfo (»Rodelinda«) an der Santa Fe Opera und als Tolomeo (»Giulio Cesare«) beim »Grange Festival«. Bei den »International Opera Awards« 2025 wurde er mit dem »Rising Star Award« ausgezeichnet.

Als Artist in Residence der Wigmore Hall kuratiert und performt Cutting in dieser Saison eine breit gefächerte Recital-Reihe und tritt unter anderem mit The English Concert und Harry Bicket, Les Arts Florissants und William Christie, seinem eigenen Ensemble Refound, dem Dunedin Consort und dem Irish Baroque Orchestra unter Peter Whelan auf, mit dem er auch eine Tournee durch die USA unternimmt. Er debütiert mit dem San Francisco Symphony Orchestra unter Bernard Labadie und singt Didymus in »Theodora« auf einer Europatournee mit Thomas Dunford und dem Jupiter Ensemble.

Hugh Cutting hat in den letzten Spielzeiten eine Reihe bemerkenswerter internationaler Operndebüts gegeben: an der Mailänder Scala, der Dallas Opera, der Deutschen Oper Berlin, mit der Pinchgut Opera in Sydney und am Opernhaus Zürich. Außerdem sang er Ariel in der Weltpremiere von Anthony Boltons »Island of dreams« an der Grange Park Opera und den Jungen in »Written on skin« in Stavanger unter der Leitung des Komponisten George Benjamin und in Rom mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia. Als leidenschaftlicher Verfechter neuer Musik hat Cutting Werke von Alex Ho, Piers Connor Kennedy, Elena Langer, Anna Semple und Tara Viscardi uraufgeführt. Sein Debütalbum »Refound« mit der Pianistin Audrey Hyland erschien im Oktober 2025 bei Linn Records. Cutting war Stipendiat am St John's College in Cambridge und studierte anschließend am Royal College of Music, wo er Mitglied des International Opera Studio war und mit der »Tagore Gold Medal« ausgezeichnet wurde.

Hugo Hymas

Der britische Tenor Hugo Hymas ist aufgrund seiner Interpretationen des klassischen, barocken und Renaissance-Repertoires sehr gefragt und arbeitet mit den führenden Vertretern dieses Genres zusammen. Er tritt regelmäßig mit Spezialensembles wie Arcangelo, Capella Mediterranea, Le Concert d'Astrée, Collegium Vocale Gent, Dunedin Consort, English Concert, Freiburger Barockorchester, Orchestra of the Age of Enlightenment und Les Violons du Roy auf. Außerdem wird er für Barock- und Klassikrepertoire vom Bergen Philhar-

monic Orchestra, Sinfonieorchester Basel, Tonkünstler-Orchester, English Chamber Orchestra und Nord Nederlands Orkest engagiert.

Zu seinen musikalischen Partnern zählen Dirigenten wie Kristian Bezuidenhout, Ivor Bolton, William Christie, Jonathan Cohen, Sir John Eliot Gardiner, Leonardo Garcia Alarcòn, Emanuelle Haïm, Philippe Herrweghe, Václav Luks, Dinis Sousa und Peter Whelan. Zu seinen Opernengagements zählen Jove (»Semele«) für die Glyndebourne Festival Opera, Eurimaco (»Il ritorno d'Ulisse in patria«) beim »Maggio Musicale Fiorentino«, Lucius in der Uraufführung von Georgio Battistellis »Julius Caesar« am Teatro dell'Opera di Roma, Septimius (»Theodora«) und Clotarco in Haydns »Armida« an der Potsdamer Winteroper und Alessandro in Händels »Poro« für Konzertaufführungen in Halle, Dortmund und Wien. Er wird regelmäßig in ganz Europa für die Rolle des Acis in »Acis und Galatea« engagiert und kehrt 2026 für Rollen in »L'Orfeo« nach Glyndebourne zurück. Hymas hat Händels geistliches Oratorium »La resurrezione« mit The English Concert und Harry Bicket sowie Purcell mit Arcangelo unter Jonathan Cohen aufgenommen. Im Bereich des neueren Repertoires hat er Strawinskys Cantata mit dem Façade Ensemble unter Benedict Collins Rice eingesungen.

Hugo Hymas ist ehemaliger »Britten-Pears Young Artist« und »Rising Star of the Enlightenment«. Er wuchs in Cambridge auf, wo er als Chorsänger im Great St Mary's Church Choir sang und Klarinette studierte, bevor er als Tenor dem Chor des Clare College in Cambridge beitrat. Er hat einen Abschluss mit Auszeichnung in Musik von der University of Durham.

Thomas E. Bauer

Thomas E. Bauer ist einer der faszinierendsten Vokalkünstler unserer Zeit. Begeistert wird er für die »virile Wucht«, »baritonale Klangschönheit« und »präzise Diktion« (»Opernglas«) seiner ausdrucksstarken Stimme gefeiert. Als Konzertsänger gastierte er zuletzt beim Orchestre Symphonique de Montréal, beim Hong Kong Philharmonic Orchestra, im Wiener Musikverein, im Amsterdamer Concertgebouw unter Leitung von Sigiswald Kuijken, beim »Seoul International Music Festival«, beim »Brühl Haydn Festival« mit Capella Cracoviensis, beim »Augsburger Mozartfest« und »Rheingau Musik Festival«. Er sang die Uraufführung von Jörg Widmanns Oratorium »Arche« unter der Leitung von Kent

Nagano zur Einweihung der Hamburger Elbphilharmonie (als CD bei ECM). In Beethovens Missa solemnis war er unter Leitung von Philippe Herreweghe, mit Schuberts »Winterreise« im Concertgebouw Brugge und in der Matthäus-Passion in Konzerten u. a. in Paris und Dijon mit der Capella Mediterranea unter Leitung von Leonardo García Alarcón zu hören. Zuletzt trat er auf im Leipziger Gewandhaus, beim »Beethovenfest Bonn« mit Beethovens Liedzyklus »An die ferne Geliebte«, mit dem MDR Sinfonieorchester unter Simone Young und dem City of Birmingham Symphony Orchestra mit Jörg Widmanns Orchesterliedzyklus »Das heiße Herz«, mit Beethovens 9. Sinfonie mit dem Kammerorchester Basel unter Giovanni Antonini (bei Sony Classical), mit dem Shanghai Symphony Orchestra unter Yu Long, Jukka-Pekka Saraste und Shao-Chia Lü mit Orchesterliedern von Mahler und mit Kent Nagano und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg mit Bach-Kantaten. Zu jüngeren Saisonhöhepunkten zählt die Uraufführung der »Benjamin«-Sinfonie von Peter Ruzicka mit dem hr-Sinfonieorchester unter Leitung des Komponisten.

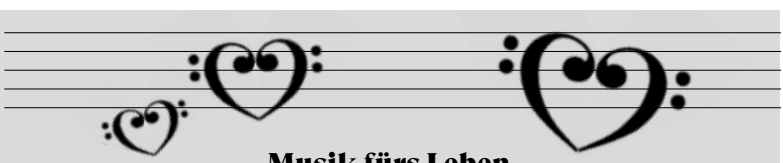
Thomas E. Bauer war Artist in Residence des Bozar Brüssel und hat mit dem Boston Symphony Orchestra unter Bernard Haitink, Concentus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt, Orchestra Filarmonica della Scala unter Zubin Mehta, dem Gewandhausorchester Leipzig unter Herbert Blomstedt und Riccardo Chailly sowie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich konzertiert. Bei den »Salzburger Festspielen« war er zuletzt unter Ingo Metzmacher in Schuberts »Lazarus«, in Schönbergs »Jakobsleiter« in der Berliner Philharmonie zu erleben. Auf der Opernbühne feierte er in Zimmermanns »Die Soldaten« am Teatro alla Scala große Erfolge. Bauer, Initiator des preisgekrönten Konzerthauses Blaibach, erfuhr seine erste musikalische Erziehung bei den Regensburger Domspatzen und studierte später Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München.

Nick Pritchard

Der Tenor Nick Pritchard erlangt zunehmend Anerkennung für seine Interpretationen der Musik Bachs, insbesondere für seine Darstellung des Evangelisten in den Passionen. Seine Aufnahme der Johannes-Passion für die Deutsche Grammophon mit Sir John Eliot Gardiner wurde für einen »Grammy Award« nominiert. In dieser Saison singt er Bach mit Les Arts Florissants (Paul Agnew), dem Tonkünstler-Orchester (Stefan Gottfried), dem Monteverdi Choir and Orchestra (Peter Whelan), Arcangelo (Jonathan Cohen), der Academy of Ancient

Music (Laurence Cummings) und in der Thomaskirche Leipzig im Rahmen des »Bachfest Leipzig« (Andreas Reize). Weitere Höhepunkte sind »Messiah« mit dem Royal Scottish National Orchestra und dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra sowie Haydns »Die Schöpfung« unter Václav Luks mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment. Nick Pritchard ist auch als Rezitalist hoch angesehen und ist seit September 2025 Artist in Residence bei der Temple Music Foundation.

Pritchard feierte 2025 die Veröffentlichung seines Debüt-Recital-Albums für das Label Signum mit dem Titel »Little wanderer«, zusammen mit seinem langjährigen Partner Ian Tindale. Sein Debüt beim »Edinburgh International Festival« gab er 2023 mit einem Recital, das auf BBC Radio 3 übertragen wurde. Als hervorragender Schauspieler, der sich auch auf der Opernbühne zu Hause fühlt, spielte er zuletzt die Rolle in einer Neuproduktion von Oliver Mears von Bernsteins »A quiet place« und gab sein Debüt in der Park Avenue Armory in einer Weltpremiere, die gemeinsam mit der Asia Society in Auftrag gegeben wurde, wo er eine Auswahl von Bach-Kantaten unter der Regie von Peter Sellars aufführte. Weitere Opernrollen waren Oronte (»Alcina«) in einer neuen Produktion von Tim Albery für die Opera North, »A midsummer night's dream« beim »Aldeburgh Festival«, »Die Zauberflöte« für Glyndebourne on Tour und die Irish National Opera, »Così fan tutte« für die Opera Holland Park sowie Purcells »The Indian queen« für die Opéra de Lille, das Théâtre de Caen, die Opera Vlaanderen und das Grand Théâtre Luxembourg. Als regelmäßiger Interpret neuer Musik schuf er die Rolle in Mark Simpsons »Pleasure« an der Opera North und in Aldeburgh. Er trat mit Ensembles wie dem Ensemble Pygmalion, Concerto Köln, Les Talens Lyriques, Les Violons du Roy, L'Orchestre



Musik fürs Leben

Lieblingsstücke – jeder hat sie, spätestens nach diesem Konzert!

Hören Sie Ihr liebstes Werk und teilen Sie Ihre Geschichte sonntags ab 9.04 Uhr auf WDR 3. Kontakt zur Sendung »Lieblingsstücke«: T 0221 – 56 789 333 oder wdr3lieblingsstuecke@wdr.de

de Chambre de Paris, English Concert, BBC National Orchestra of Wales, Gabrieli Consort und Britten Sinfonia (Debüt bei den »BBC Proms« mit dem Mozart-Requiem unter David Bates) auf. Dabei arbeitete er mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Harry Bicket, John Butt, Maxim Emelyanychev, Ádám Fischer, Emmanuelle Haïm, Simon Halsey, George Petrou, Christophe Rousset, Raphaël Pichon und Ryan Wigglesworth.

Alex Rosen

Der amerikanische Bass Alex Rosen hat langjährige Partnerschaften mit vielen der weltweit führenden Ensembles aufgebaut, darunter Pygmalion, Il pomo d'oro, Ensemble Jupiter und Les Arts Florissants. Er arbeitet regelmäßig mit führenden Dirigenten wie Raphaël Pichon, Leonardo García Alarcón, William Christie und Jonathan Cohen zusammen und ist ein gefragter Künstler sowohl auf Opern- als auch auf Konzertbühnen. In dieser Saison gibt er sein Debüt an der Opéra national de Paris und kehrt zum »Festival d'Aix-en-Provence« zurück. Zu seinen jüngsten Engagements zählen Rollendebüts als Giove in der Neuproduktion von »La Calisto« beim »Festival d'Aix-en-Provence« und als Eight in der Weltpremiere von Philip Venables' »We are the lucky ones« an der Dutch National Opera. Weitere Höhepunkte seiner Karriere sind Monteverdis »Il ritorno d'Ulisse in patria« beim »Festival d'Aix-en-Provence«, »Das schlaue Füchslein« an der Detroit Opera, »L'Orfeo« mit der Nederlandse Reisopera und Händels »Semele« an der Opera Philadelphia. Auf der Konzertbühne tourte er mit Les Arts Florissants und Aufführungen der Johannes-Passion durch Japan und Südkorea, mit Pygmalion und Mozarts Requiem durch Europa und sang Honeggers »Jeanne d'Arc au bûcher« mit den Berliner Philharmonikern unter Alan Gilbert.

Als leidenschaftlicher Rezitalist arbeitet Rosen kontinuierlich mit dem Pianisten Michał Biel zusammen. Gemeinsam gewannen sie 2018 den Zweiten Preis beim »Internationalen Wettbewerb für Liedkunst« der Hugo-Wolf-Akademie und sind Preisträger der Art Song Academy der Royaumont Foundation. Das Duo trat bereits an renommierten Veranstaltungsorten wie der Wigmore Hall und dem »Life Victoria Festival« in Barcelona auf.

Rosen ist Absolvent der Juilliard School und gab sein internationales Debüt mit Les Arts Florissants unter William Christie, als er Haydns »Die Schöpfung«

und Händels »Acis und Galatea« auf Tournee aufführte. In Anerkennung seiner Kunst wurde ihm kürzlich der »Prix Gabriel Dussurget« 2025 des »Festival d'Aix-en-Provence« verliehen.

Arcangelo

Arcangelo ist eines der weltweit führenden Ensembles für historische Aufführungspraxis, dessen kollektive Energie Kritikerlob und Fünf-Sterne-Rezensionen hervorruft, das Publikum zu Standing Ovations hinreißt und Einladungen zu den renommiertesten internationalen Veranstaltungsorten und Festivals nach sich zieht. Das Ensemble, das seit seiner Gründung im Jahr 2010 die Musikwelt im Sturm erobert hat, besteht aus herausragenden Musikerinnen und Musikern unter der dynamischen Leitung ihres Künstlerischen Leiters und Gründers Jonathan Cohen. Das Ethos der Gruppe ist geprägt von der Entschlossenheit, die Fähigkeiten des tiefen Zuhörens und die Kunstfertigkeit des Kammermusizierens auf jedes Stück ihres Repertoires anzuwenden, von Triosonaten bis zu Oratorien.

Arcangelo war das erste Barockensemble in Residence in der Wigmore Hall in London, mit der es eine enge künstlerische Beziehung unterhält. Es gab sein Debüt bei den »BBC Proms im Jahr 2016 und kehrte 2018 (Händel »Theodora«) und 2021 (Bach Matthäus-Passion) zurück. Das Ensemble tritt international in Konzertorten wie der Carnegie Hall, dem Wiener Konzerthaus, der Liszt-Akademie Budapest, beim »MA Festival Brugge«, bei den »Dresdner Kunstfestspielen«, »Salzburger Festspielen«, in der Tonhalle Zürich, L'Auditori Barcelona, der Philharmonie Köln, DeSingel Antwerpen, DeBjloke Gent und im Zentrum Paul Klee in Bern auf. Seine vielfach ausgezeichnete Diskografie umfasst Buxtehudes Triosonaten Op. 1 bei Alpha Classics, nominiert für einen »Grammy Award« 2018, zwei mit dem »Gramophone Award« ausgezeichnete Alben mit Iestyn Davies bei Hyperion, Kollaborationen mit den Geigerinnen Alina Ibragimova und Vilde Frang (»Echo Klassik«), eine mit dem »BBC Music Magazine Award« ausgezeichnete Gesamtaufnahme der Cellokonzerte von C. P. E. Bach mit Nicolas Altstaedt sowie ein Triptychon mit Magnificats der Bach-Dynastie. Zu den jüngsten Aufnahmen von Arcangelo gehören Händels »Theodora« und »Chandos Anthems« sowie ein bahnbrechendes Projekt mit Nicolas Altstaedt, bei dem erstmals Boccherinis Cellokonzerte auf historischen Instrumenten aufgenommen wurden (Alpha).

Im Rahmen seiner Feierlichkeiten zum zehnjährigen Jubiläum im Jahr 2020 startete Arcangelo sein Programm New Ensemblists. Das Programm bietet herausragenden Nachwuchsmusikerinnen und -musikern über einen Zeitraum von zwei Jahren innovative und maßgeschneiderte Fortbildungen und professionelle Unterstützung.

Besetzung Arcangelo

Orchester I

Violine I
Zefira Valova (Konzertmeisterin)
James Toll
Beatrice Philips
Jane Gordon

Violine II
Agata Daraskaite (Stimmführerin)
Charlotte Spruit
Leo Appel

Viola
Elitsa Bogdanova (Stimmführerin)
Jaume Pueyo Solà

Violoncello
Felix Knecht (Stimmführer)
Jonathan Byers
Viola da Gamba
Jonathan Manson

Kontrabass
Tim Amherst

Flöte
Rosie Bowker (Stimmführerin)
Flavia Hirte

Oboe
Clara Blessing (Stimmführerin)
Rachel Chaplin

Fagott
Inga Maria Klaucke

Orgel
Tom Foster

Cembalo / Leitung
Jonathan Cohen

Orchester II

Violine I
Colin Scobie (Konzertmeister)
Simone Pirri
Florence Cooke
Iona Davies

Violine II
Michael Gurevich (Stimmführer)
Carmen Lavada Johnson-Pájaro
Alyssa Campbell

Viola
Jasper Snow (Stimmführer)

Thomas Kettle

Violoncello
Jonathan Manson (Stimmführer)
Martin Egidi
Viola da Gamba
Jonathan Manson

Kontrabass
Ismael Campanero Nieto

Flöte
Eva Caballero (Stimmführerin)
Emma Halnan

Oboe / Blockflöte
Sarah Humphrys (Stimmführerin)
Grace Scott Deuchar

Fagott
Javier Sanchez

Chor I

Sopran
Julie Cooper
Eleanor Garside (Frau des Pilatus)
Isabelle Palmer
Daisy Walford (Erste Magd)
Clover Willis

Alt
Francis Bamford
Jennifer Bourke
Hannah Cooke
Angharad Rowlands

Tenor
Jeremy Budd (Zweiter Zeuge)
Guy Elliott
Jack Granby Sebastian Maclaine

Bass
Alexander Bower-Brown (Petrus)
Hugo Herman-Wilson (Judas)
Jonathan Howard
Patrick Keefe (Pilatus)

Chor II

Sopran
Olivia Carrell
Anna Grieve
Katy Hill
Natalie Houlston
Daisy Livesey (Zweite Magd)

Alt
David Clegg
Stephanie Dillon
Stephanie Franklin (Erster Zeuge)
Lowri Bufton

Tenor
John Bowen
Oscar Golden Lee
Benedict Munden Declan Costello

Bass
Eoghan Desmond
Sam Gilliatt
Thomas Humphreys (Zweiter Priester)
Adam Green (Erster Priester)

Jonathan Cohen

Jonathan Cohen hat eine bemerkenswerte Karriere als Dirigent, Cellist und Cembalist aufgebaut. Bekannt für seine Leidenschaft und sein Engagement für Kammermusik, ist er in so unterschiedlichen Bereichen wie der Barockoper und dem klassischen sinfonischen Repertoire zu Hause.

Er ist Künstlerischer Leiter der Handel and Haydn Society und von Arcangelo. Außerdem ist er Künstlerischer Berater des London Handel Festival. Zehn Jahre lang war er Musikdirektor von Les Violons du Roy.

Während der gesamten Saison 2025/26 ist Cohen auf beiden Seiten des Atlantiks stark vertreten. Mit der Handel and Haydn Society leitet er Aufführungen von »Saul« und »Messiah« und gibt in Europa sein Debüt mit dem Güzernich-Orchester Köln in Bachs Weihnachtsoratorium sowie mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra in Haydns »Die Schöpfung«.

Jonathan Cohen kehrt zum Orchestre de Liège und zur Glyndebourne Festival Opera zurück, um eine neue Produktion von Monteverdis »Orfeo« zu dirigieren.

Zu seinen weiteren aktuellen Engagements zählen »Messiah« mit dem Houston Symphony Orchestra, die Matthäus-Passion mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und dem Orchestra of the Age of Enlightenment sowie eine Wiederaufnahme von Barrie Koskys Produktion von Händels »Saul« beim »Glyndebourne Festival«.

Jonathan Cohen gründete Arcangelo im Jahr 2010. Das Ensemble war das erste Barockensemble in Residence in der Wigmore Hall, mit der es eine enge Zusammenarbeit pflegt, und spielte in außergewöhnlichen Konzertsälen und bei Festivals, darunter die Philharmonie Berlin, das Wiener Konzerthaus, das Barbican Centre, die Kölner Philharmonie, die »Salzburger Festspiele«, das »MA Festival Brugge« und die »BBC Proms« mit einer Uraufführung von Händels »Theodora« (2018) und einer im Fernsehen übertragenen Aufführung von Bachs Matthäus-Passion (2021).

Seit 2025 sind sie das Hauptensemble in Residence beim »London Handel Festival«.

Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit über 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit! konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Energie!

Cellistin Sol Gabetta präsentiert mit Elgars Cellokonzert eines der ikonischsten Werke der romantischen Literatur. An ihrer Seite das Czech Philharmonic unter Semyon Bychkov, das im Finale mit Strawinskys »Le sacre du printemps« die Grenzen orchestraler Klanggewalt sprengt.

Do 23.04.2026 19.30 Uhr

Musikalische Heldentaten

Yannick Nézet-Séguin schmiedet mit »Siegfried« das dritte Kapitel des monumentalen »Ring«-Zyklus von Richard Wagner – konzertant und in einer exquisiten Besetzung, handverlesen von Nézet-Séguin selbst an der New Yorker Metropolitan Opera.

Fr 24.04.2026 18.00 Uhr

Apokalypse im Konzertsaal

Wenn Musik das Jüngste Gericht deutet, entsteht ein Werk von überwältigender Klangfülle und visionärer Kraft. Unter der Leitung von Manfred Honeck erwecken die rund 200 Musikerinnen und Musiker des NDR und MDR mit hochkarätigen Solistinnen und Solisten Franz Schmidts Oratorium »Das Buch mit sieben Siegeln« zum Leben.

So 03.05.2026 19.00 Uhr

Texte Markus Bruderreck

Fotonachweise
S. 06 © Marco Borggreve
S. 16 © Mike Stone

Herausgeber Konzerthaus Dortmund
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Marie Walkowiak

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND